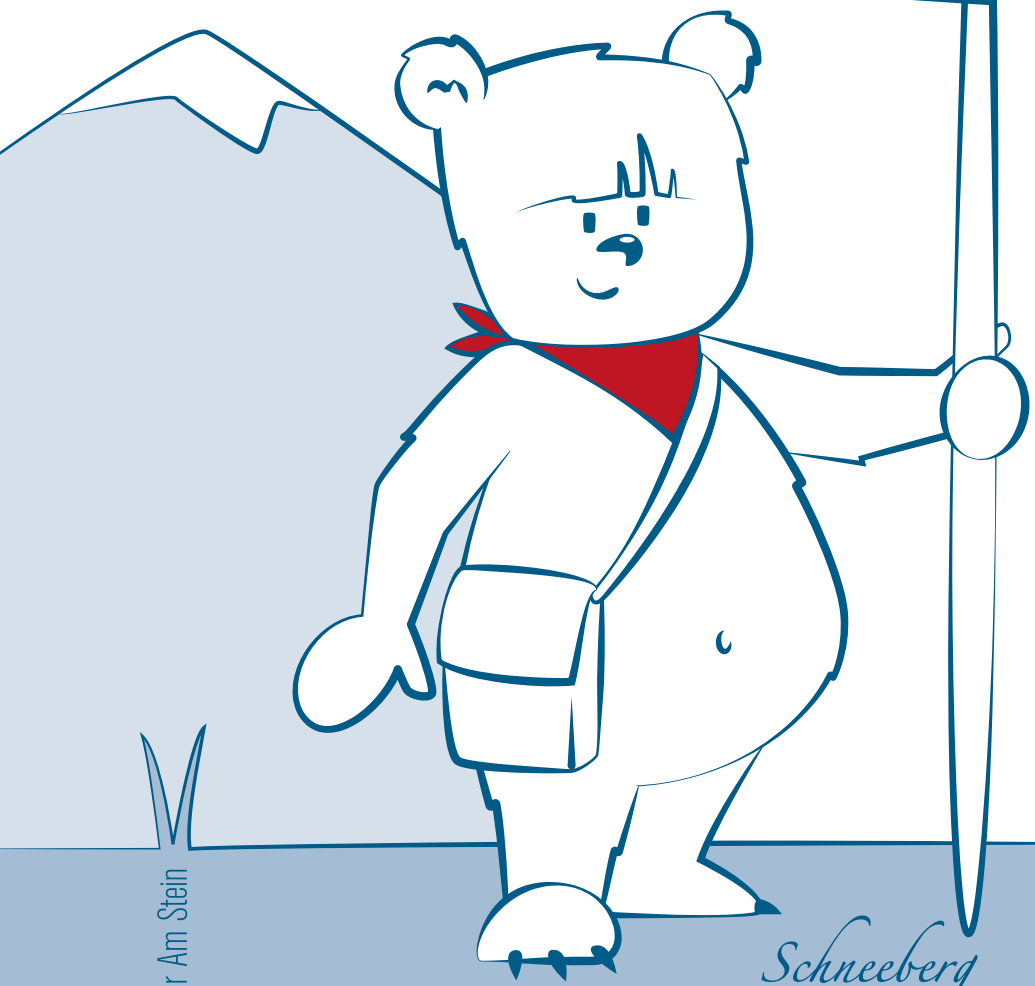
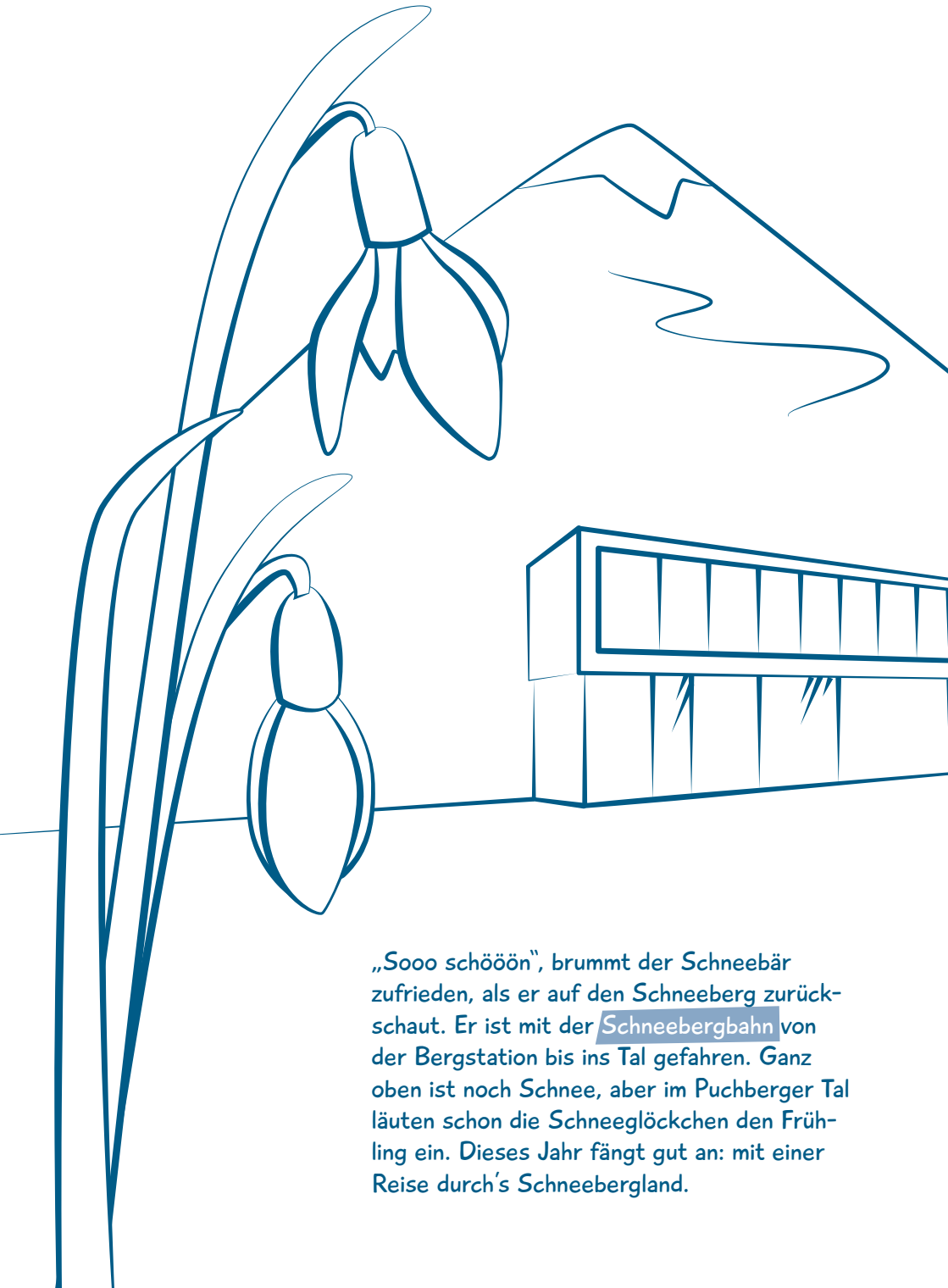
Schneebär

auf großer Reise durch's Schneebergland



Atelier Am Stein

Schneeberg LAND

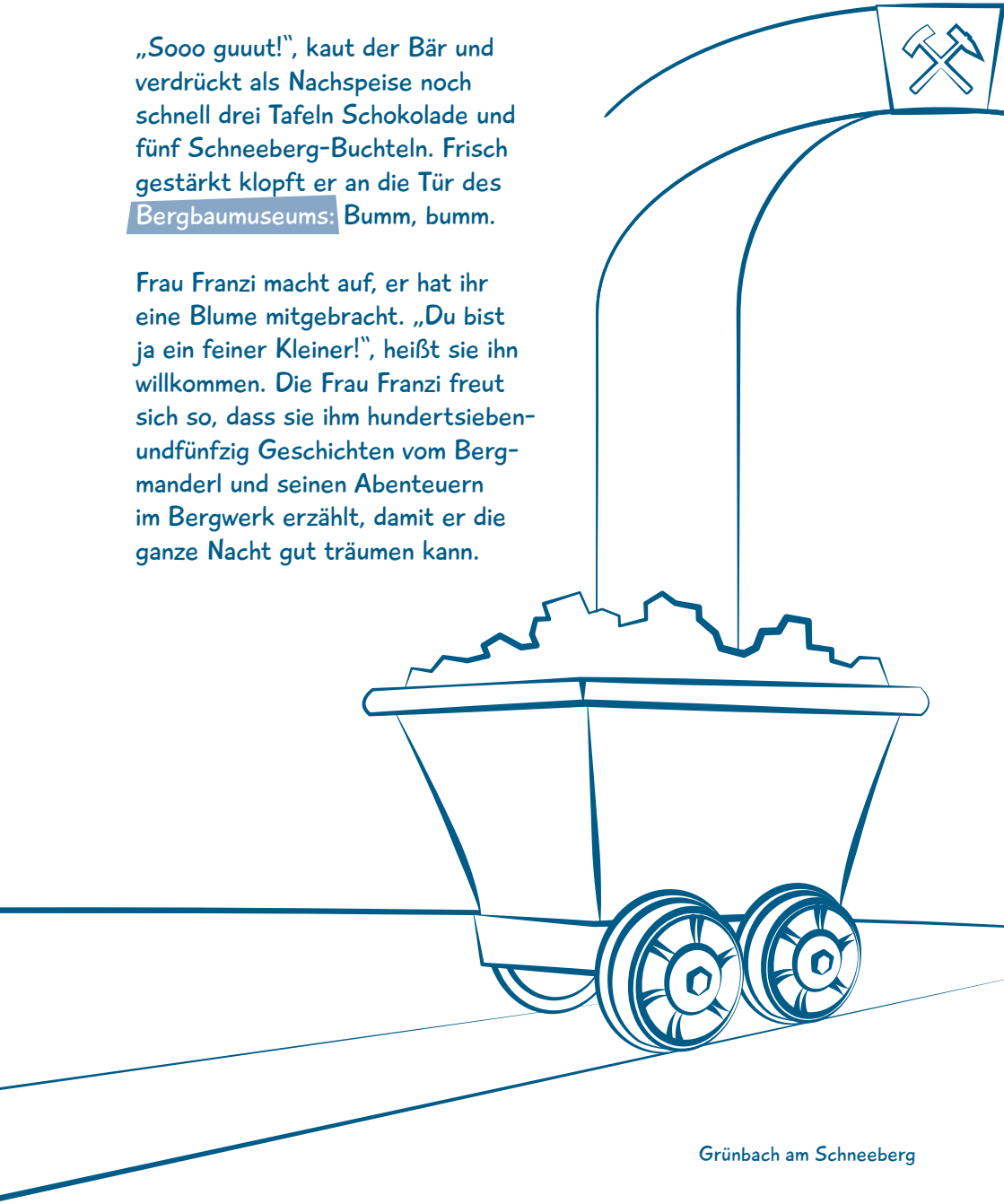


„Sooo schööön", brummt der Schneebär zufrieden, als er auf den Schneeberg zurückschaut. Er ist mit der Schneebergbahn von der Bergstation bis ins Tal gefahren. Ganz oben ist noch Schnee, aber im Puchberger Tal läuten schon die Schneeglöckchen den Frühling ein. Dieses Jahr fängt gut an: mit einer Reise durch's Schneebergland.

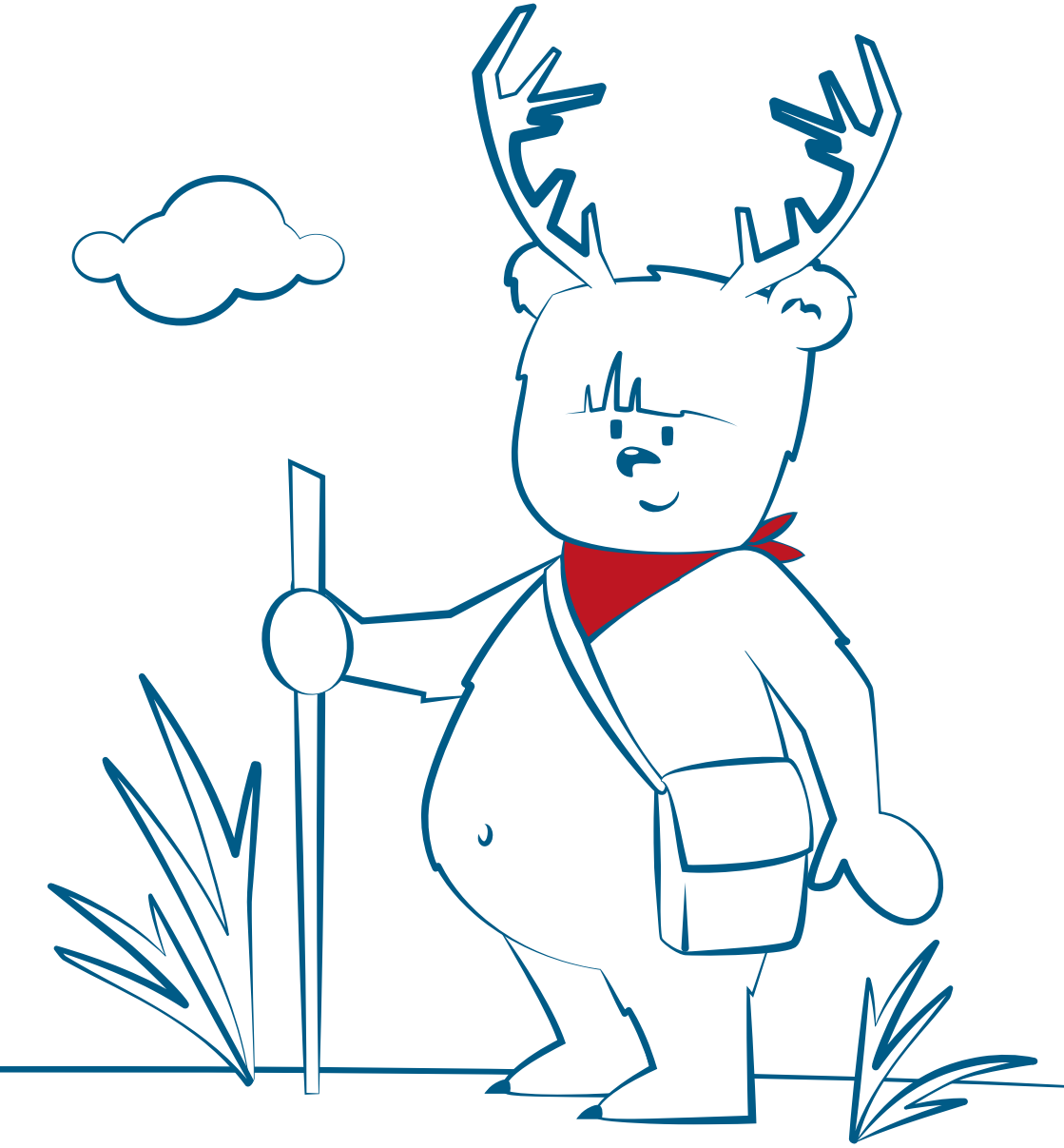
Sein Freund, der Puchbär, hat ihm einen riesigen Jausenrucksack eingepackt. Mit dem steigt der Schneebär jetzt in die Bahn nach Grünbach am Schneeberg, der ersten Station seines großen Abenteuers. Dort angekommen, ist der Rucksack gleich viel leichter und der Bär umso schwerer, wie geht denn das?

„Sooo guuut!“, kaut der Bär und verdrückt als Nachspeise noch schnell drei Tafeln Schokolade und fünf Schneeberg-Buchteln. Frisch gestärkt klopft er an die Tür des Bergbaumuseums: Bumm, bumm.

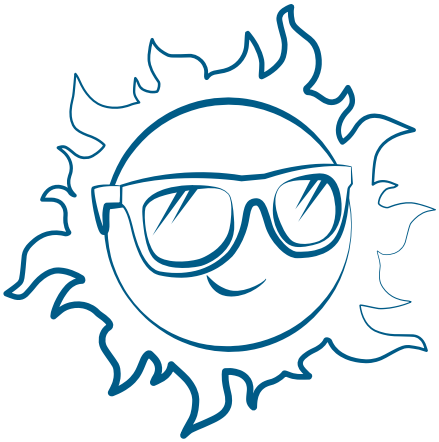
Frau Franzi macht auf, er hat ihr eine Blume mitgebracht. „Du bist ja ein feiner Kleiner!“, heißt sie ihn willkommen. Die Frau Franzi freut sich so, dass sie ihm hundertsiebenundfünfzig Geschichten vom Bergmanderl und seinen Abenteuern im Bergwerk erzählt, damit er die ganze Nacht gut träumen kann.



Nach einem ordentlichen Bergmanns-
Frühstück wandert er nach Schratten-
bach zum Wildgehege.
Er will sich als Hirsch verkleiden,
aber das gelingt ihm nicht so gut.
Oder?



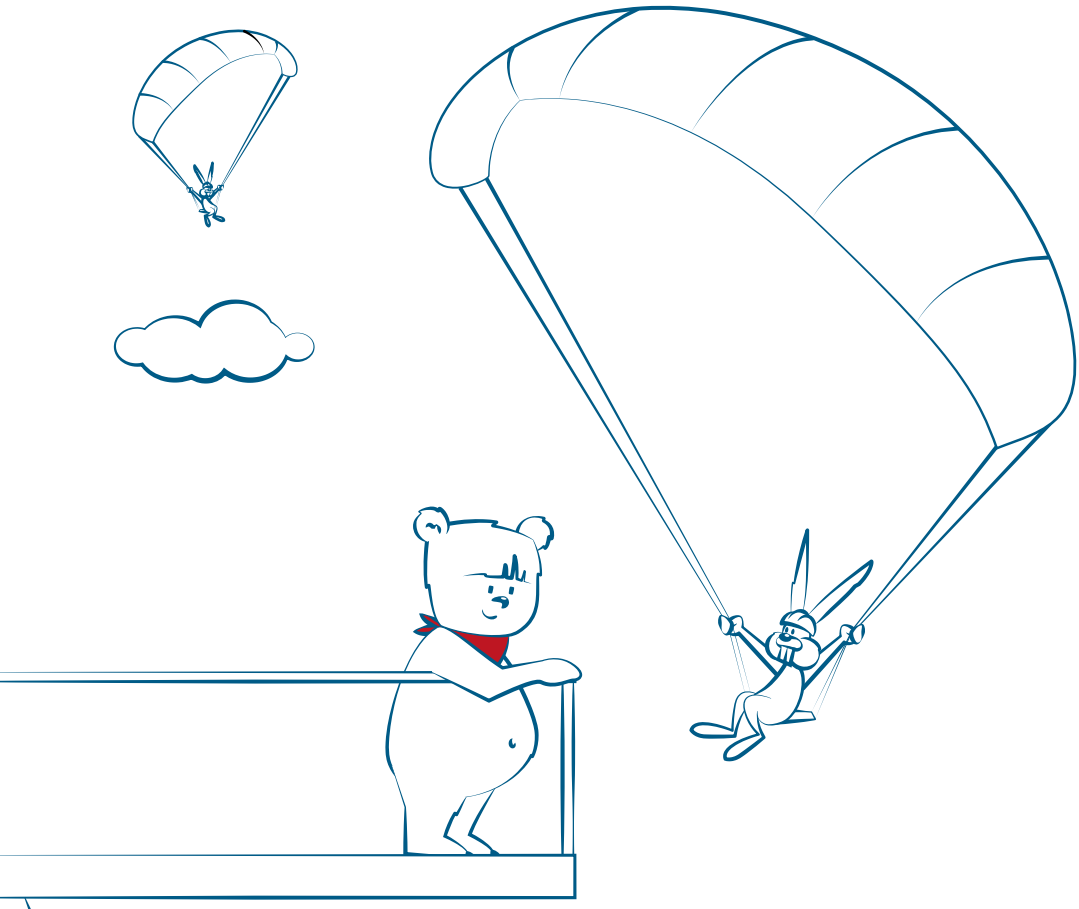
So geht er am Schlossteich vorbei durch die Felsschlucht zur Burgruine Schrattenstein, dann weiter bis zur Johannesbachklamm. Das ist ein weiter Weg. Ihm tun die Tatzen weh vom Gehen und der Rücken vom Schleppen – „Auuua!"



Also verdrückt er den Rest seiner Jause und macht es sich in der Würflacher Wellnesswelt gemütlich. Das warme Wasser ist wunderbar — „Guuut!". Satt und zufrieden schnarcht er, bis ihn die Kirchenglocken wecken.

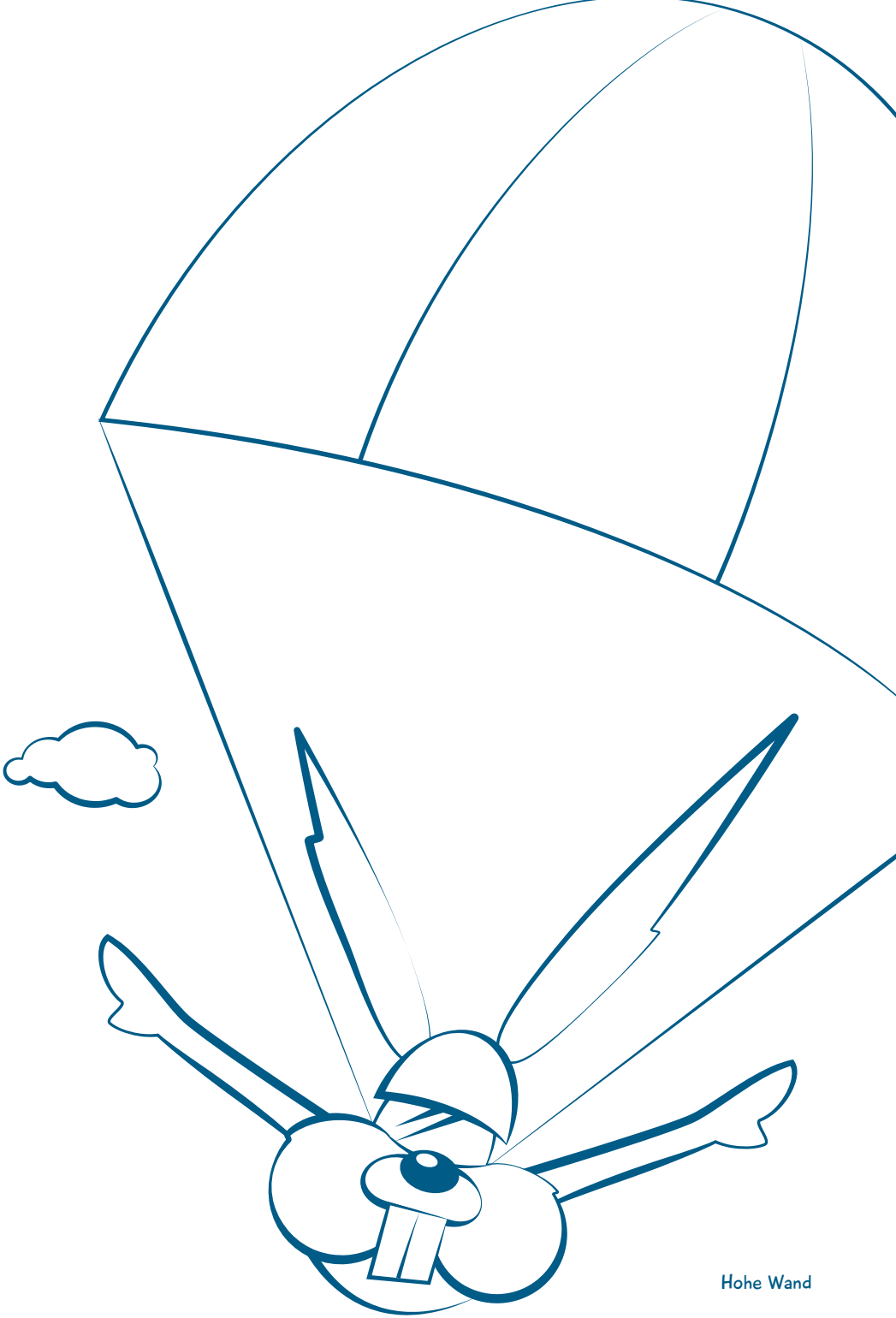
Es ist Sonntag. Die Kirche Maria Kirchbüchl leuchtet im Sonnenschein vom Kirchhügel. Heute ist auch ein Feiertag und alles herrlich geschmückt. Nach der Messe gibt es Fruchtsaft aus der Region: „Sooo ein Glück!“

Höflein an der Hohen Wand



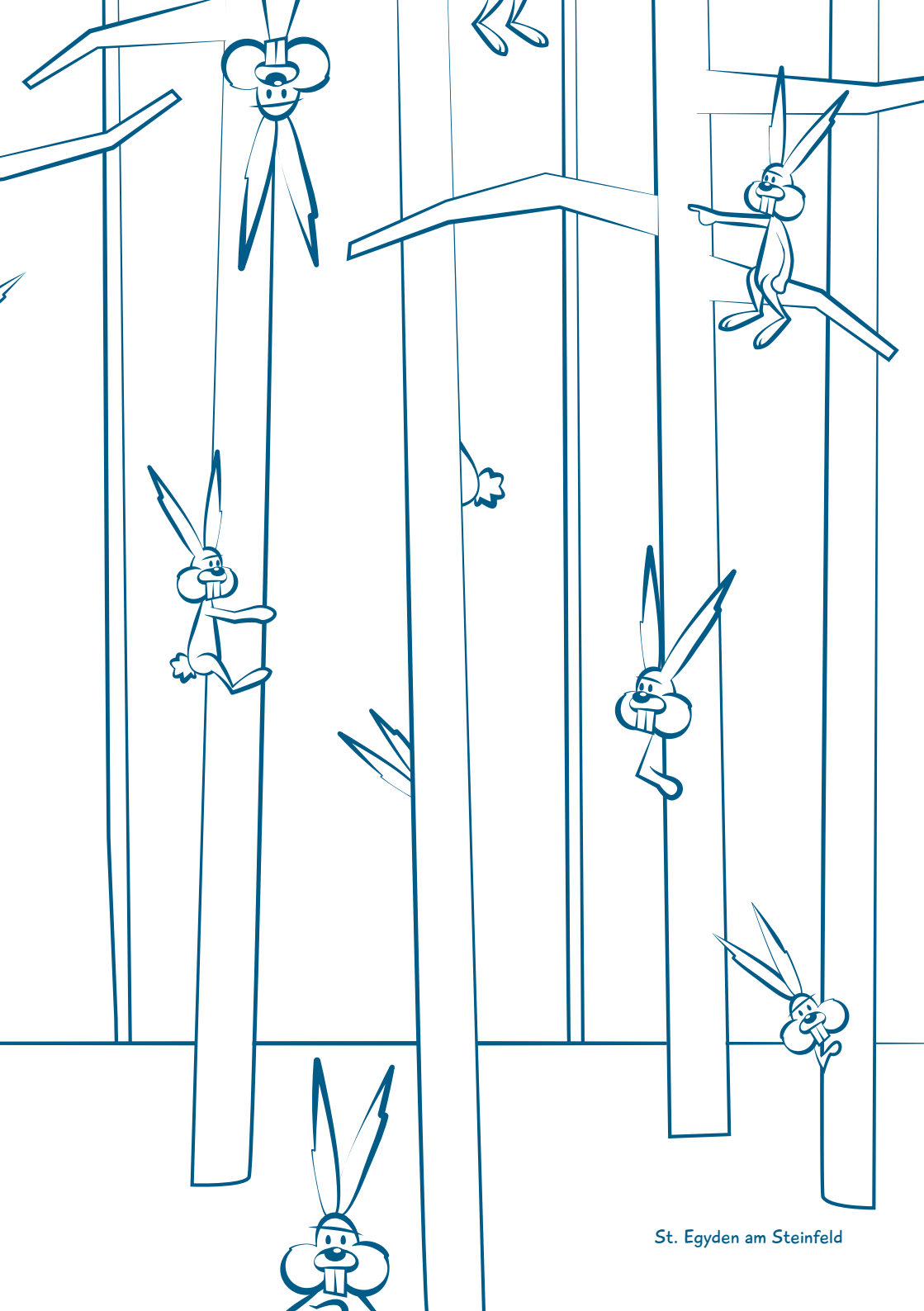
Beflügelt klettert er auf die Hohe Wand. Als er sich auf dem Skywalk ausruht, traut er seinen Augen nicht: Da fliegt ein Hase an ihm vorbei! Von Tiergehege und Streichelzoo mit Lamas, Esel und Hasen hat er schon gehört.

Aber fliegen können die doch nicht …
„Hallo, springst du mit?", ruft der Hase.
„Zuuu schweeer!", brummt der Schneebär, „außerdem fliegen Bären nicht!"



Hohe Wand

„Magst du lieber reiten?“, fragt der Hase. „Guuut“, sagt der Bär. So besuchen sie Schloss Strelzhof für einen Ausritt. Zum Glück hat der Bär vorher nichts gegessen. Und das Pony hat viel Kraft.
Im Föhrenwald bei St. Egyden am Steinfeld treffen die drei die Familie des Hasen: Mama, Papa und …
so viele Geschwister???
Der Schneebär ist echt beeindruckt!



St. Egyden am Steinfeld

Am Abend spielen die Karl May Festspiele in Winzendorf ein Indianerstück. Mit Häuptling Tanzender Bär und Old Hasenhand in den Hauptrollen. Die Zuschauer jubeln, die zwei Freunde auch, ...

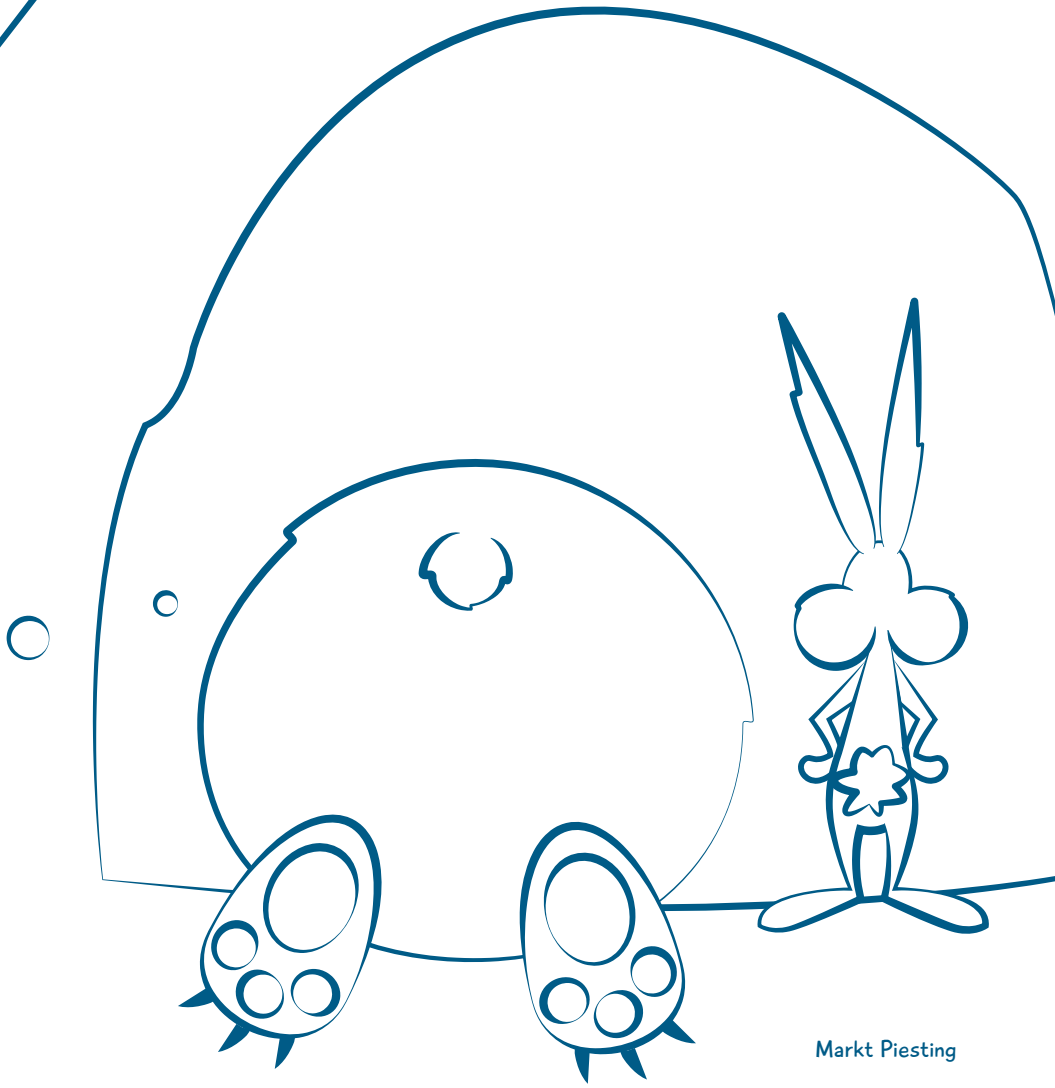
... denn sie bekommen jede Menge Süßigkeiten geschenkt.
„Supäääär!" brummt der Bär und verdrückt die ganze
Belohnung auf einmal. Dann spielt er die ganze Nacht so laut
„Schnarchender Bär", dass Old Hasenhand kein Auge zumacht.

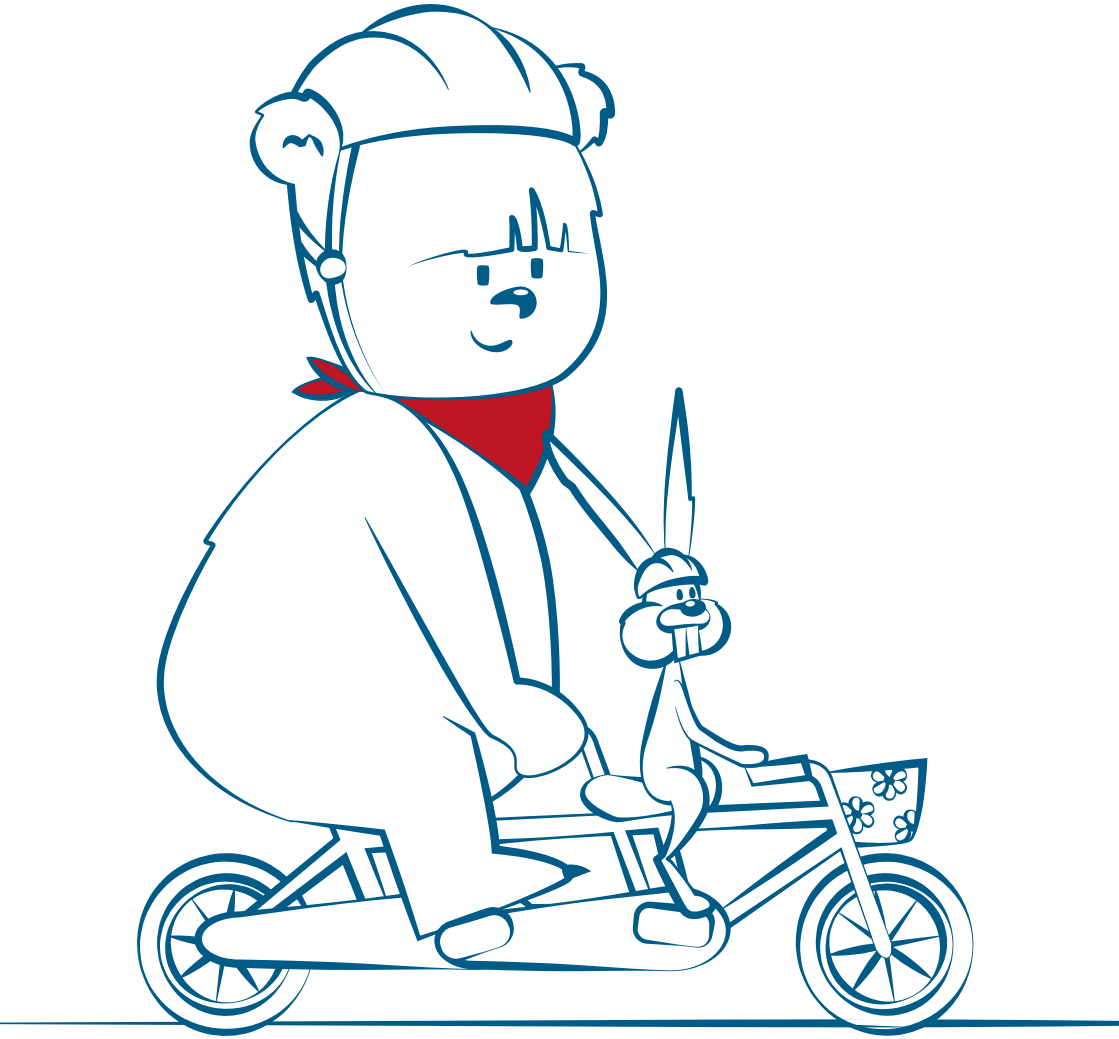
Die frische Quelle des Fischauer Thermalbads tut am nächsten Morgen gut. Old Hasenhand duscht sich die Kriegsbemalung ab und wird im Wasser wieder zum freundlichen Hasen.

Der Schneebär umkreist mit seinem
Schwimmreifen so lange das Becken,
bis er die Kantine findet. Nach sieben
Schneeburgern und zehn Tüten Pommes
freut er sich wie der Kaiser:
„Das war sehr guuut!
Das hat mir seeehr geschmeckt!"

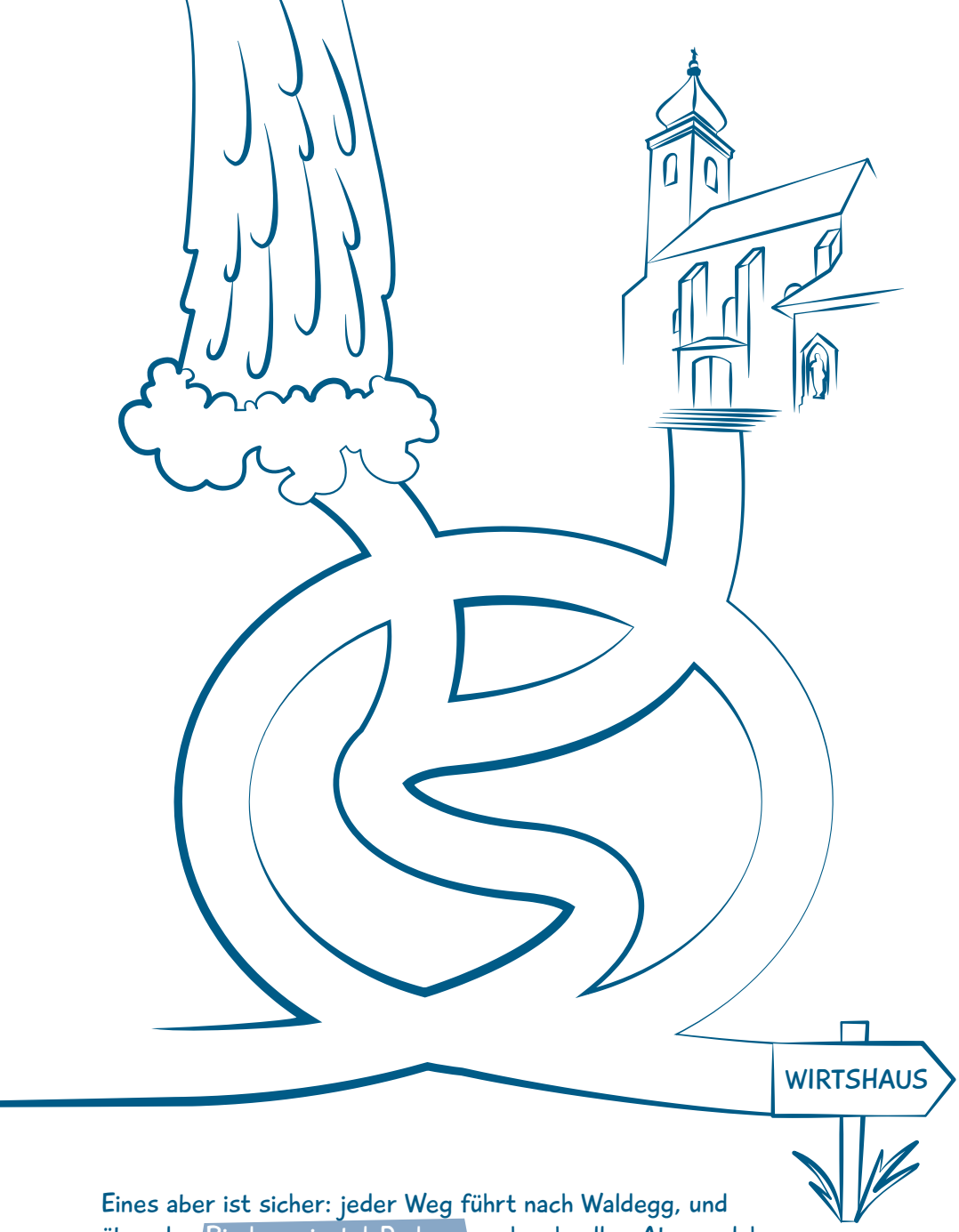
Nach dem Bad kaufen sie sich im Genussladen Schneebergland eine Riesen-Fruchtbox Apfel-Karottensaft. Denn Schwimmen macht durstig, meint der Hase. „Essen auch", brummt der Bär.

Die nette Frau vom Laden hat ihnen einen tollen Tipp gegeben: „Schaut in die Einhornhöhle!“. Schnell finden sie die Höhle – aber gibt es hier wirklich Einhörner? Und wenn ja, sind sie so weiß wie Schneebären?



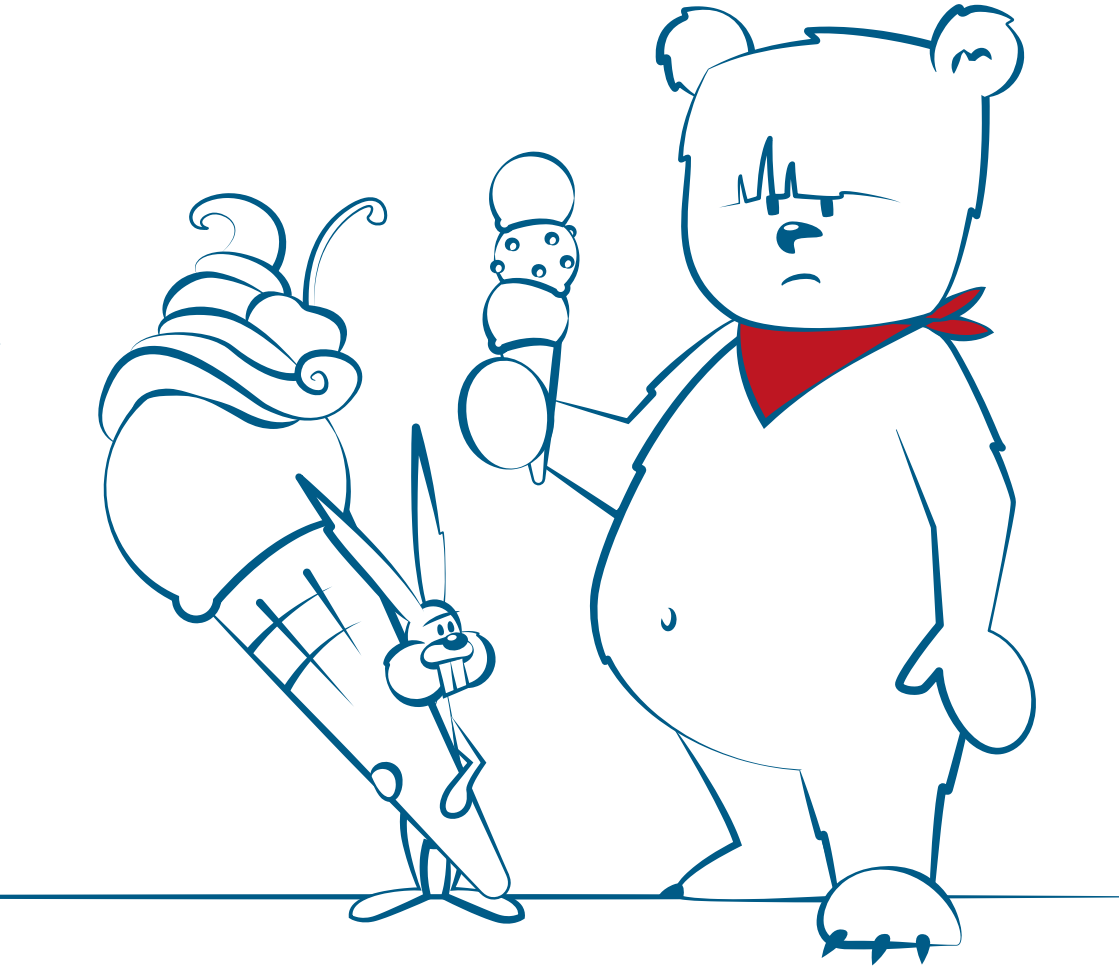


Der Schneebär und der Hase beschließen, das Geheimnis des Einhorns niemandem zu verraten. Wer es wissen will, muss selber zur Höhle gehen.

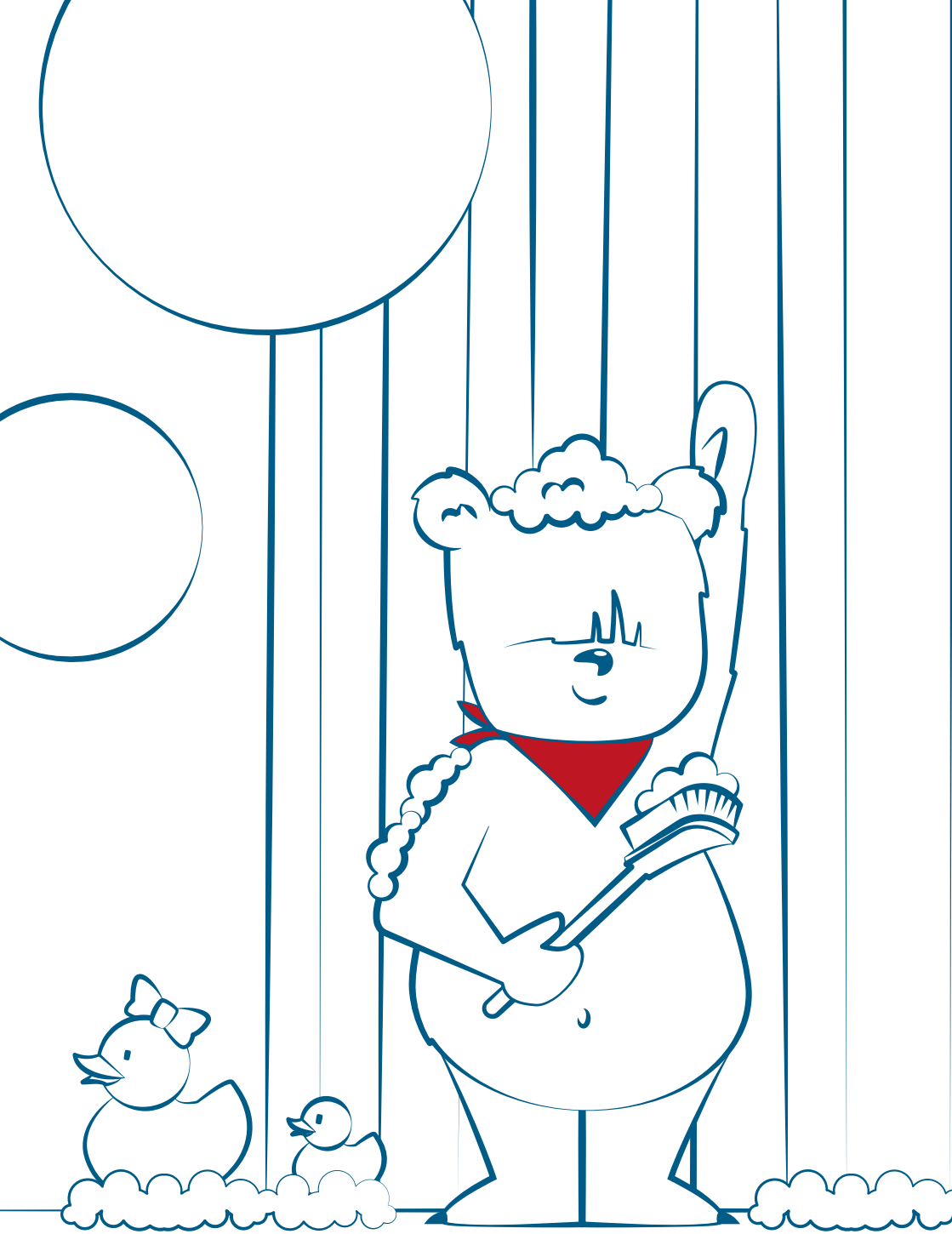


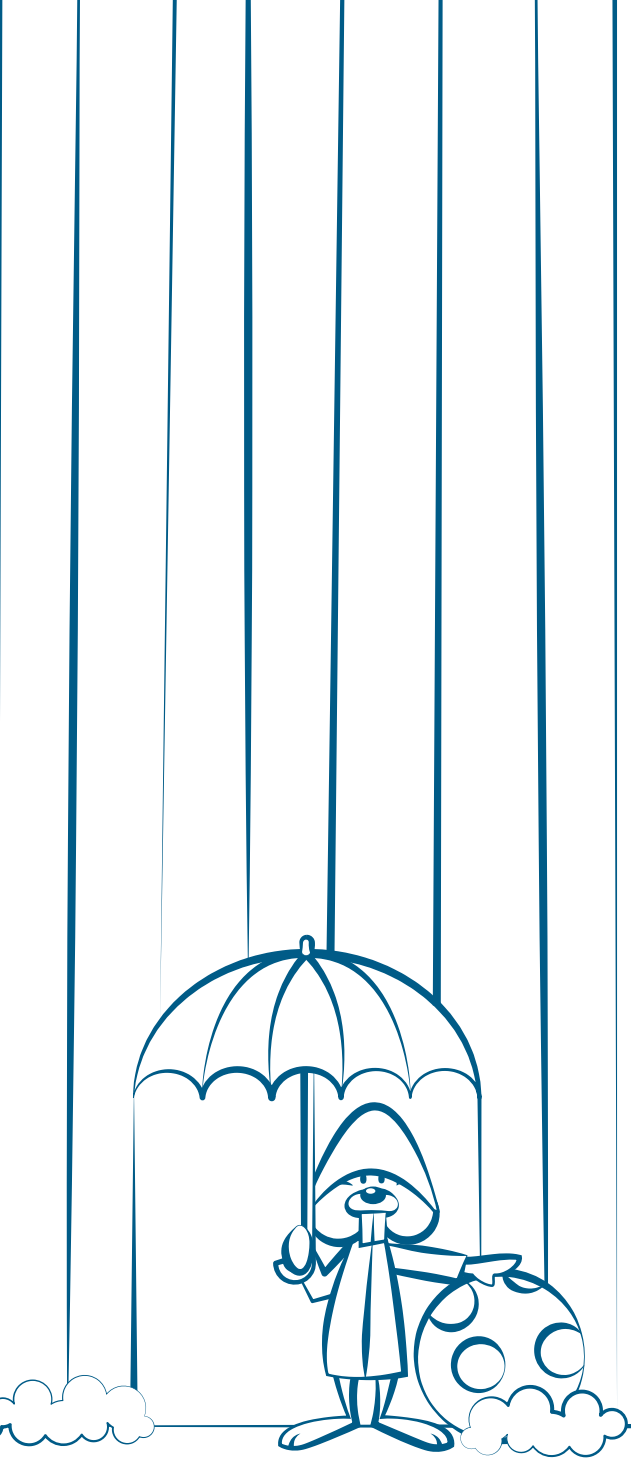
Eines aber ist sicher: jeder Weg führt nach Waldegg, und über den Biedermeiertal-Radweg noch schneller. Aber welcher Weg ist der schnellste zur Kirche, zum Wasserfall oder nach nach Dürnbach? Der Schneebär weiß, wohin es geht!

Warum der Luckerte Stein so heißt, wie er heißt, weiß aber der Hase: „Der Stein hat so ein großes Loch, dass man durchhoppeln kann!“ Sogar der Schneebär passt durch. Nur hoppelt er nicht. Hoppeln ist anstrengend.
Eis essen ist nicht so anstrengend. Das gibt es jetzt in Pernitz, dem Einkaufszentrum des oberen Piestingtals. Scheinbar haben sie aber die falsche Größe bestellt. Zum Glück nicht zuvor beim Einkauf der neuen Hosen, nur jetzt in der Konditorei. Ein großes Eis für den Hasen, ein kleines für den Bären.

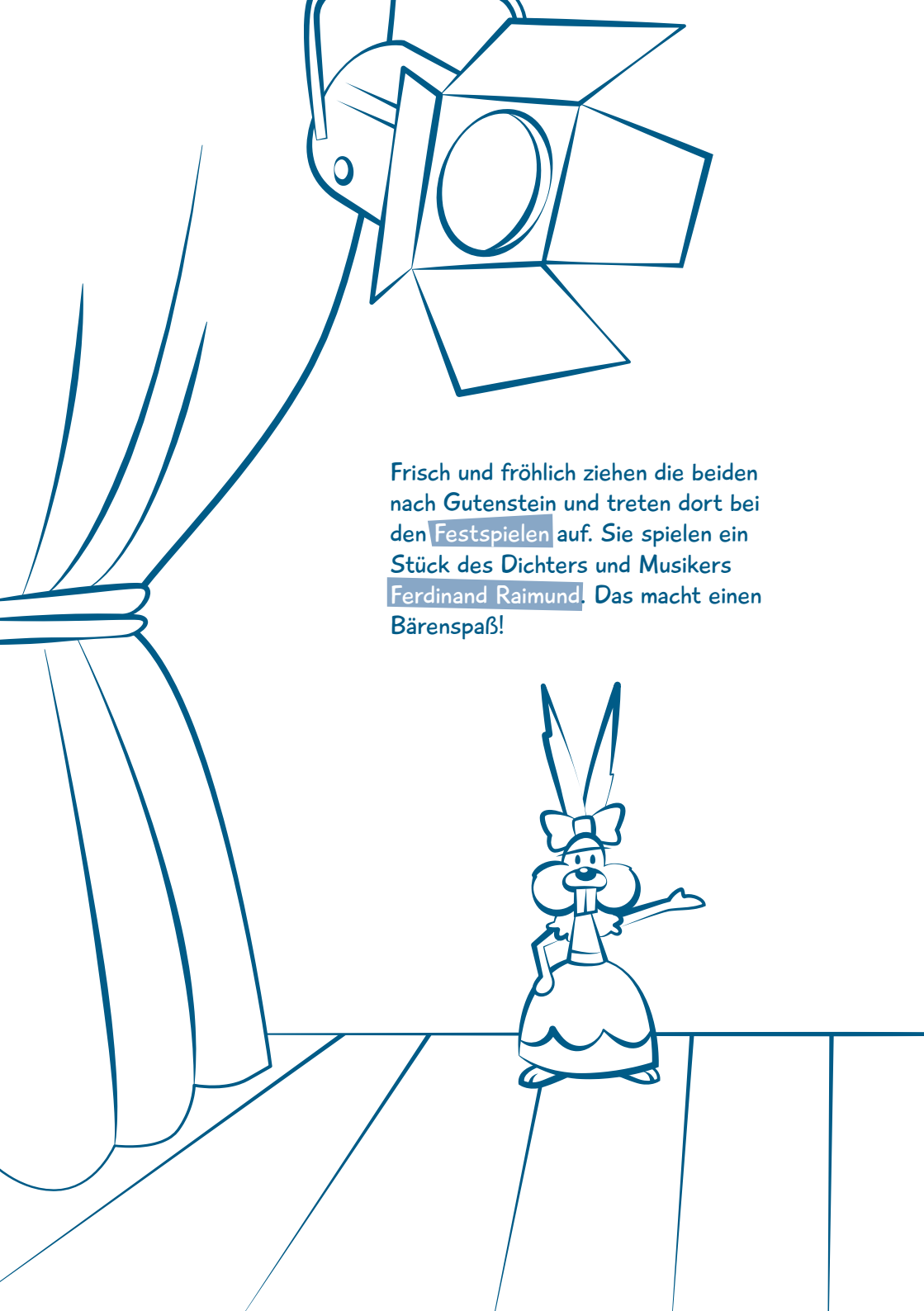


Pernitz

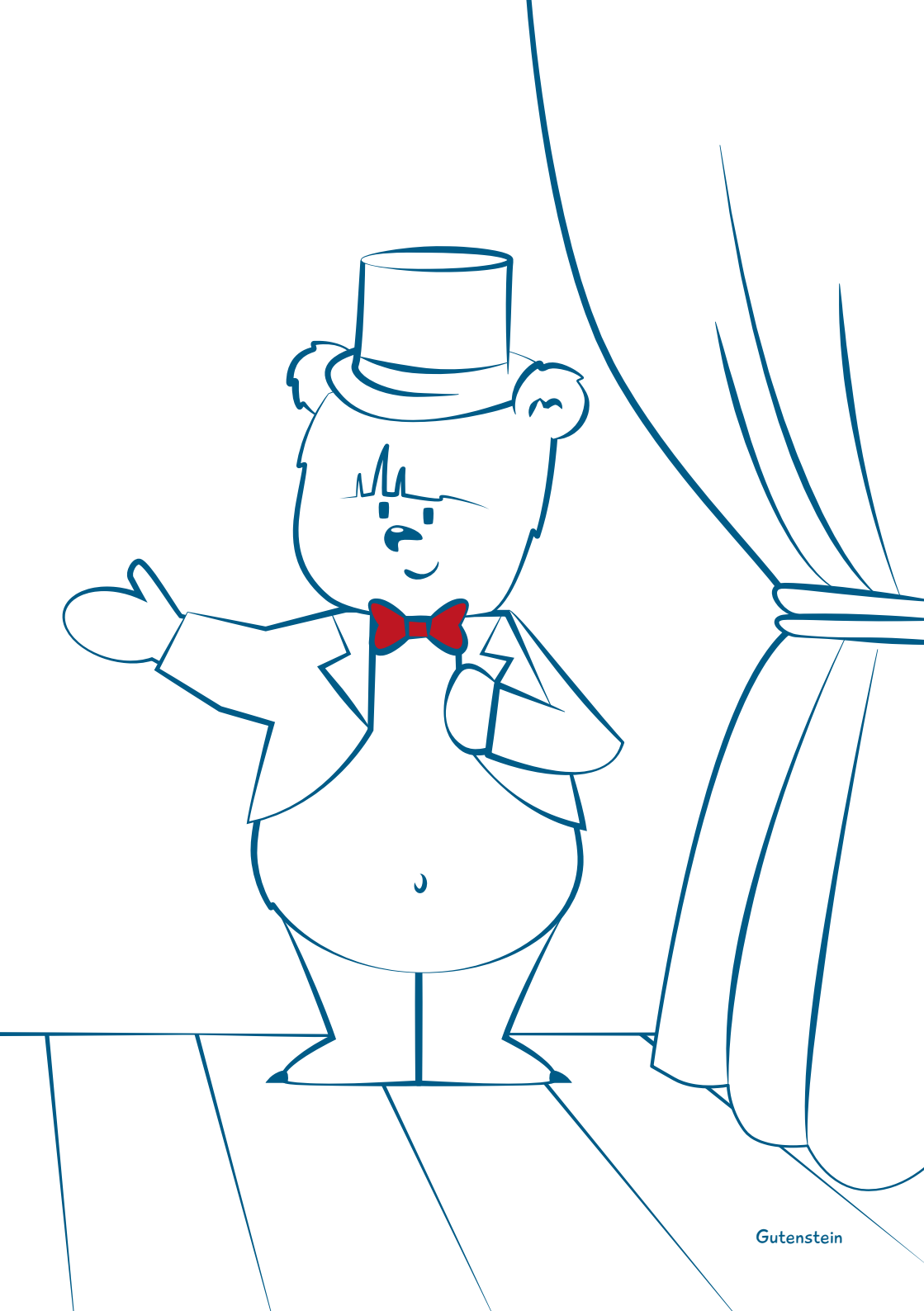




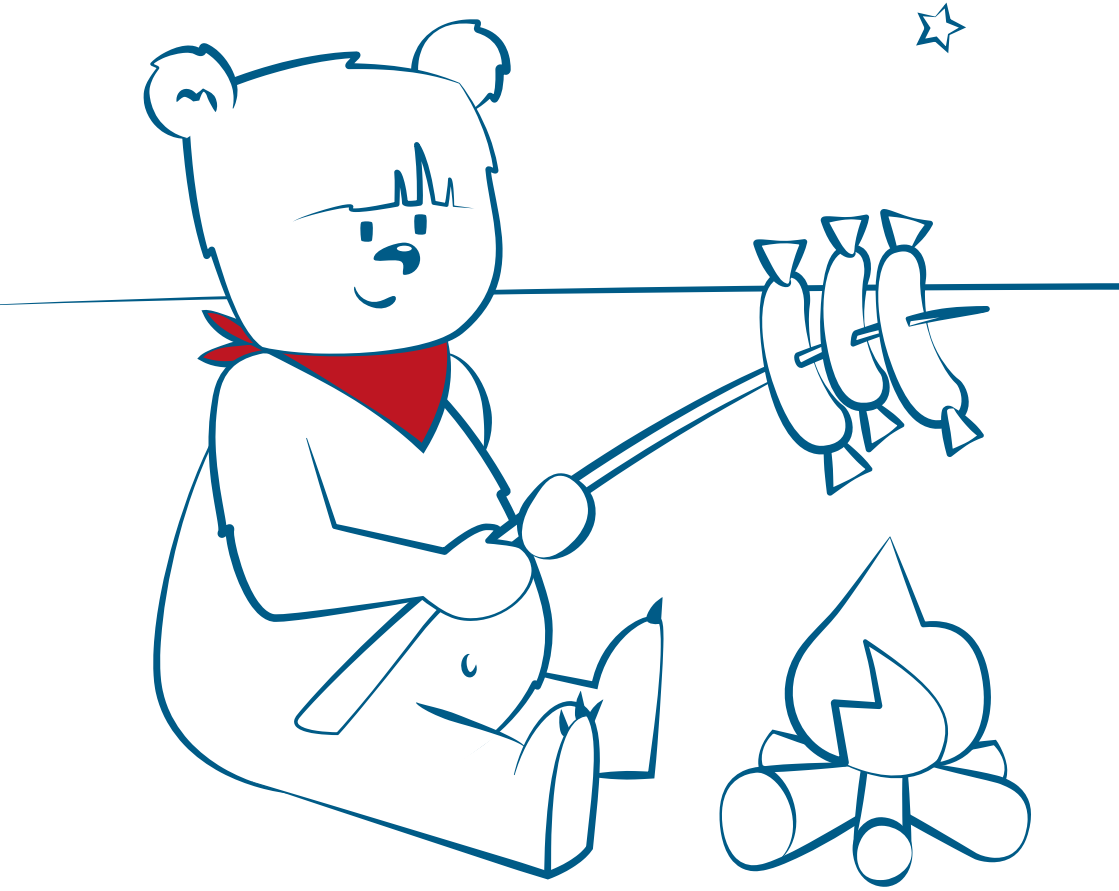
Jetzt haben die Abenteurer wieder Lust auf Wasser! Sie klettern durch den Wald zu den Myrafällen. Da kommt das Wasser von hoch oben, das macht Spaß. Auch die Wasserspielplätze finden der Bär und der Hase toll.



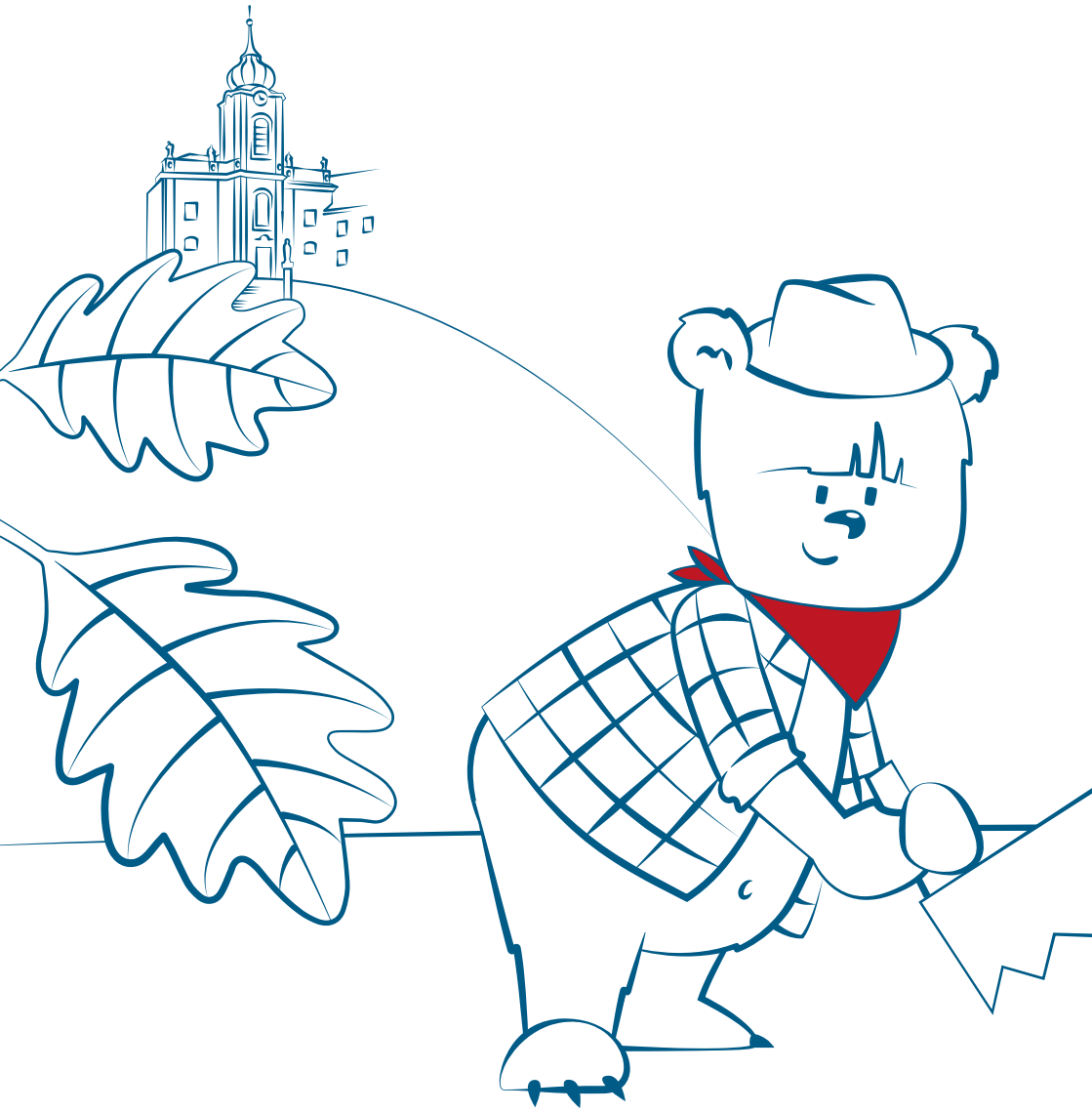
Frisch und fröhlich ziehen die beiden nach Gutenstein und treten dort bei den Festspielen auf. Sie spielen ein Stück des Dichters und Musikers Ferdinand Raimund. Das macht einen Bärenspaß!


Gutenstein

Am nächsten Tag starten sie ganz früh, gleich zwei Themenwege haben die beiden vor: „Werkstatt Wald und Wasser“, und „Sagenumwobener Tümpflweg“.
Abends helfen sie den Köhlern auf der Langseite mit dem Kohlenmeiler.



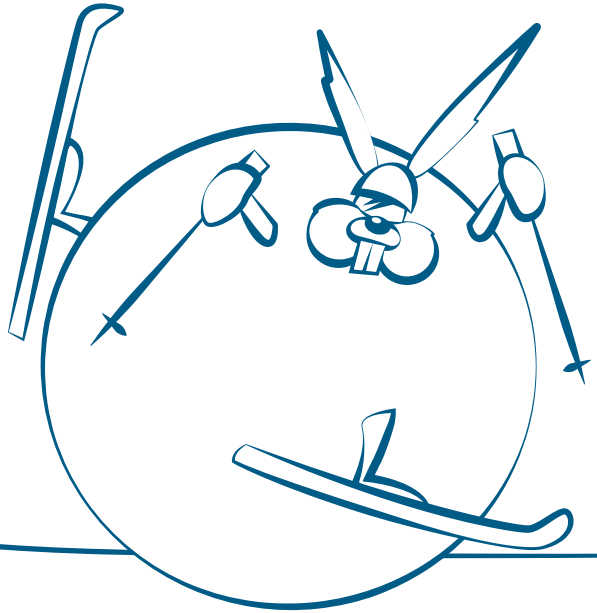
Mit der Kohle kann man auch gut grillen. Es gibt frischen Alpenlachs und Gemüse. Als Mitternachtsjause brät sich der Bär noch drei Riesen-Grillwürste, der Hase passt auf den Kohlenmeiler auf. „Guuute Naaacht!" brummt der Schneebär.

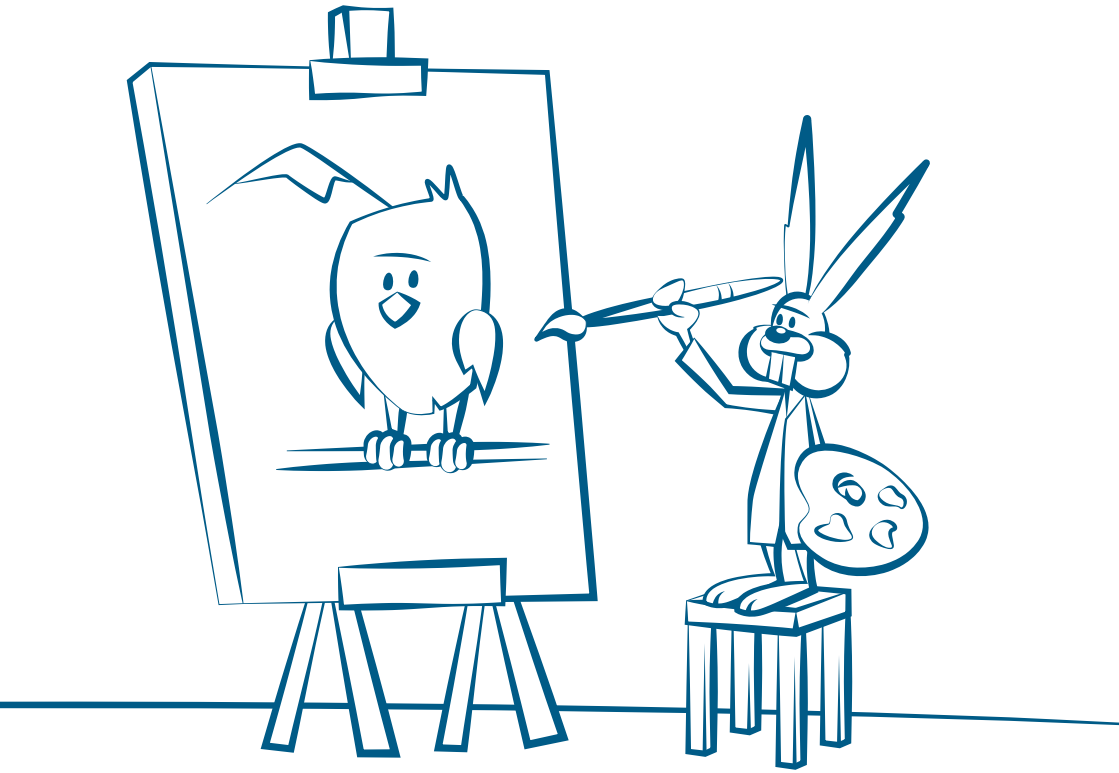


In der Früh wollen der Hase und der Bär noch wissen, wo denn das Holz herkommt. Das und noch viel mehr lernen sie im Waldbauernmuseum in Gutenstein. Dort steht auch die Wallfahrtskirche am Mariahilfberg mit schöner Aussicht und Rundwanderweg.

Gutenstein

Einmal rundum geht es dann über Waidmannsfeld nach Neusiedl, wo die Michi Dorfmeister auf der Quellenwiese Schifahren gelernt hat. Olympiasiegerin wie sie wird der Hase wohl nicht, aber ein richtiger Schneehase!
„Schneee!" seufzt der Bär und bekommt ein bisschen Heimweh.





In Miesenbach schauen sie sich im Gauermannmuseum noch die großartigen Bilder des Malers Friedrich Gauermann an. Der malte Tiere, Menschen und auch den Schneeberg so gut wie kein anderer. Den Berg sieht man von hier aus auch besonders gut! „Schööön!", seufzt der Bär.

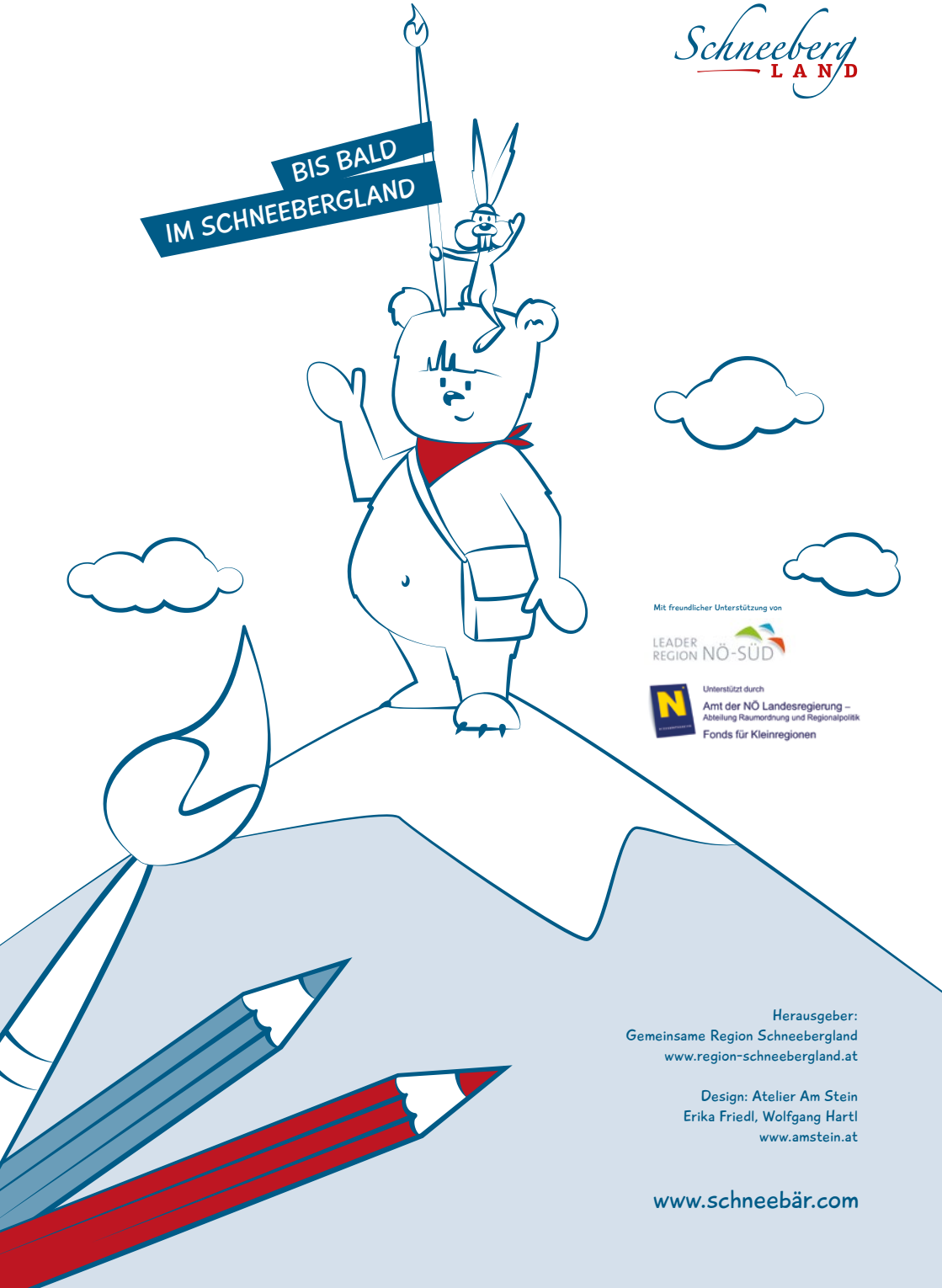
Miesenbach

Sooo lange war der Schneebär unterwegs, jetzt mag er gern wieder nach Hause. Bei einem Bärenpunsch beim Puchberger Advent besuchen sie den Puchbären und beschließen, gemeinsam eine Hütte auf dem Schneeberg aufzumachen.

Der Salamander bringt die beiden dorthin. So hat der Bär jetzt auch einen Freund auf dem Berg, den Schneehasen. Wenn auch die Winternächte lang sind, langweilig ist es sicher nicht. Dann spielen sie Karten oder Theater, malen bunte Bilder oder erzählen sich von der aufregenden Reise durch das Schneebergland.

Puchberg am Schneeberg

Schneeberg LAND



Mit freundlicher Unterstützung von

LEADER REGION NÖ-SÜD

Unterstützt durch
Amt der NÖ Landesregierung –
Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik
Fonds für Kleinregionen

Herausgeber:
Gemeinsame Region Schneebergland
www.region-schneebergland.at

Design: Atelier Am Stein
Erika Friedl, Wolfgang Hartl
www.amstein.at

www.schneebär.com